

## Polarschmelze

Christian Bohner, Erstwähler, kündigte in BLIX 09/05 an, dass er sein Wahlgeheimnis lüften wird. Versprochen ist versprochen!

Ich ging also am 18. September mittelfrohen Mutes in das nicht gar so idyllische Wahlbüro, um mit einer 52- zu 48-prozentigen Überzeugung meine Zweitstimme der SPD zu widmen. Über das andere Kreuz lohnt es sich in einem der schwärzesten Wahlkreise Deutschlands nicht allzu viele Gedanken zu verschwenden oder Worte zu verlieren. Um 11.50 Uhr MEZ war der Zauber vorüber.

Meine Entscheidung stützte sich letzten Endes darauf, dass die Sozialdemokraten in den vergangenen Jahren die richtigen Schritte eingeleitet haben und keine politische Partei für einen grundsätzlich richtigen Weg, trotz innerparteilicher Querelen und zum Teil falscher Versprechen, abgestraft werden sollte.

Querelen und Utopien gibt es in jeder Partei, machen wir uns nichts vor.

Woran ich bei meiner ersten Wahl mitgewirkt habe, ist ein klassisches Patt. Jetzt scheint die Polarschmelze, welche rotes und schwarzes Meer zusammenzuführen droht, in vollem Gange zu sein. Aber sind die Schnittmengen für einen größtmöglichen Fortschritt also möglicherweise beim Schreckgespenst Große Koalition nicht doch größer als bei jeglicher Ampel? Kompromisse zwischen drei Parteien erscheinen noch desillusionierender als die große Heirat in schwarzrot. Andererseits werden in dieser nächsten Wahlperiode wieder Landtagswahlen anstehen, die voraussichtlich erneut auf Bundesebene entschieden werden und bei denen Braut und Bräutigam ihr Konfliktpotenzial wieder bis an den Rand einer Scheidung ausreizen werden. Wie auch immer es kommen möge, Deutschland ist an einem Punkt, an dem es sich in politischer Genügsamkeit üben muss.

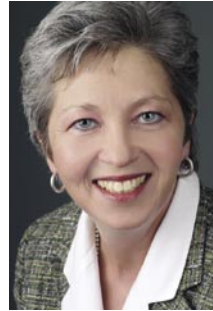
Und egal ob nun Feuerqualle, Aasgeier oder Hornisse, ohne den eigentlichen Wahlsieger Linkspartei müssten wir dies nicht. Die Bundestagswahl ist vorbei und in Baden-Württemberg stellt sich eine gewisse Vormärzstimmung ein. (cb)



## Keine Eintagsfliege

Leserbrief zu „Gesundheitslandschaft Oberschwaben“, BLIX 09/05

Sehr geehrter Herr Dr. Reck, die Ausgabe von BLIX über die „Gesundheitslandschaft Oberschwaben“ ist Ihnen äußerst gut gelungen. Das Gesundheitswesen ist sehr komplex. Sie haben es geschafft, dieses komplexe Thema verständlich und interessant



aufzuarbeiten. Auch die Artikel über die Oberschwaben Klinik sind sehr gut.

Insgesamt bietet BLIX eine ausgewogene Mischung für den Leser aus Information und Unterhaltung, Kultur und Veranstaltungen. Gerne legen wir Ihr Magazin weiterhin in unseren Häusern der OSK aus.

Ich gratuliere Ihnen zu der Leistung, in nur kurzer Zeit ein interessantes Magazin am Markt platziert zu haben. BLIX ist beileibe keine „Eintagsfliege“.

Mit freundlichen Grüßen  
Dr. Elisabeth Harrison-Neu  
Geschäftsführerin Oberschwaben Klinik

## Zweifel erlaubt

Leserbrief zu „Schwarzes oder Rotes Meer“, BLIX 09/05.

Sehr geehrter Herr Christian Bohner, in Ihrem BLIX-Artikel „Rotes oder Schwarzes Meer“ titulieren Sie Menschen wie mich als „Feuerqualen“ und bezweifeln indirekt, dass Bundestagskandidaten/-innen der LINKSPARTEI, Ex-PDS, grundsätzlich eine „weltoffene Lebenseinstellung“ besitzen können. Zweifel sind jedermanns Recht. Doch eröffnet jede öffentliche politische Äußerung immer auch recht gute Einblicke in die Fundiertheit der Meinung des sich Äußernden. Bezüglich Ihrer Äußerungen trennt uns sehr viel. Gemeinsam haben wir, dass Sie derzeit Zivildienst leisten und ich dies vor etlichen Jahren tat. Vielleicht interessiert Sie ja doch, was Menschen wie ich politisch denken und in welchem Zusammenhang sie sich selbst sehen und dies auch leben. Deshalb mein Wahlprospekte als kleines Angebot.

Mit freundlichen Grüßen  
Karl Schweizer  
(Direktkandidat der LINKSPARTEI/Baden-Württemberg im Wahlkreis Biberach-Wangen)

## Journalist wehrt sich

Der Zeitungsjournalist Gerhard Reischmann klagt gegen seinen Arbeitgeber, die Schwäbische Zeitung. Der Grund: Reischmann, der in der Lokalredaktion Bad Waldsee bzw. Ravensburg arbeitet, wurde wegen seiner Teilnahme an einem bundesweiten Warnstreik Ende 2003 von der SZ abgemahnt. Reischmann, der seit 17 Jahren als Redakteur bei der Schwäbischen Zeitung beschäftigt ist, sieht dadurch seine Grundrechte verletzt und fordert die Rücknahme dieses arbeitsrechtlich relevanten Vermerks in seiner Personalakte. Dazu fand am 21. September eine Güteverhandlung vor dem Arbeitsgericht in Ravensburg statt, die ohne Einigung endete.

Gerhard Reischmann, der Ende 2003 als stellvertretender Lokalchef in Bad Waldsee als einziger seiner Kollegen auf die Straße ging, folgte damals einem Streikaufruf seiner Gewerkschaft, dem Deutschen Journalistenverband, im Rahmen der Tarifverhandlungen. Der in Bad Waldsee und Aulendorf geschätzte Redakteur, was auch die Verhandlung vor vollem Saal bestätigte, verweist auf seinen Arbeitsvertrag, in dem die Tarifbindung verankert ist. Die Schwäbische Zeitung bestreitet dies. Man sei nicht im Arbeitgeberverband, Mitarbeiter dürften deshalb nicht streiken. Eine rechtlich strittige Position, so der Richter, der den beiden Parteien nahe legte, die Abmahnung außergerichtlich aus der Personalakte zu entfernen. Bis 14. Oktober müssen die Parteien nun entscheiden, ob sie sich einigen oder prozessieren. (rr)



SZ-Redakteur Reischmann erhielt Abmahnung wegen Streikteilnahme. Foto: Rudi Martin